Seelsorge und Begegnung im Paulushaus
für psychiatrieerfahrene Menschen

5 Jahre

Seelsorge und Begegnung im Paulushaus
für psychiatrieerfahrene Menschen

Menschen mit psychischer Erkrankung haben häufig eine besondere religiöse Empfänglichkeit – für das Leise, das Unausgesprochene, das Transzendente.

Kapelle im Paulushaus

Offener Zwischenraum

Himmel und Erde
Licht und Schatten
Zwischenraum suchen
Zwischenraum finden
Zwischenraum neu entdecken
Zwischenraum ausfüllen

Atmen, atmen, durchatmen
einatmen, ausatmen
frei fühlen
im Zwischenraum bewegen können
im Zwischenraum Grenzen finden
im Zwischenraum leben lernen

K.B.

Wo Gott entgegen kommt

In der Stille
kommst DU mir entgegen,
die schwingt
im Flüstern des Schweigens,
im Summen einer Hummel,
im tiefen Klang einer Glocke,
die DICH schon
von Weitem ankündet.

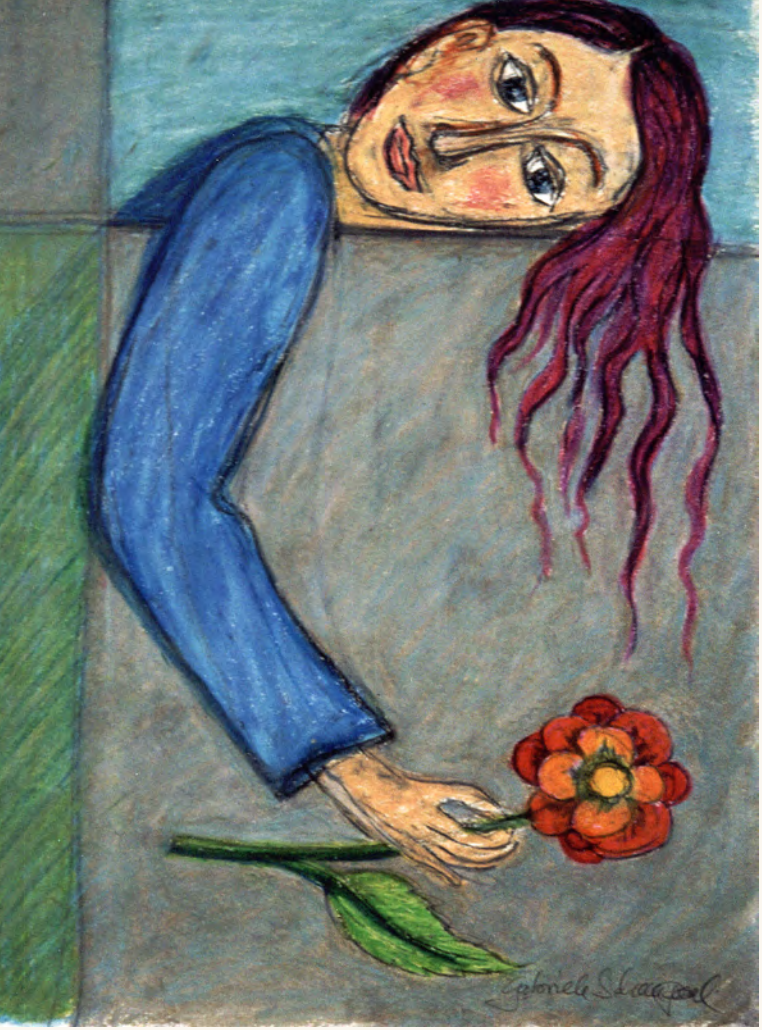
Nein, DU lebst nicht
in meinem aufgebrachten Geist!
Aber wenn ich stille werde
und lausche,
höre ich DICH kommen
auf leisen Sohlen
und mit sanfter Hand.

Dann gebietest DU
meinem Geist,
wie dem Sturm des Meeres,
sich zu legen,
auf die atmenden Urgründe
DEINES SEINS
und sprichst mir
vom ruhigen Schlaf,
denn DU willst
für mich sorgen.

A.F.

Fenster in der Kapelle

Seelenbilder



Malgruppe: Die Seele baumeln lassen

Oft fehlen die Worte, um sich auszudrücken

Aus dem Gästebuch

Auf gutem Grund

Mein Leben begann in der Sonne mit Wärme, Glück und Fröhlichkeit.

Dann zogen die dunklen Wolken des Krieges herauf, verdeckten die Sonne und senkten Traurigkeit und Angst ins Herz. Das Herz wurde krank.

Die Sehnsucht nach Leben in Fülle, dem Ausmessen aller Höhen und Tiefen, wie ich es als junger Mensch verstand, wurde Wirklichkeit – aber in Form von Krankheit.

Wer glaubt, krankes Erleben sei Müll –wisch und weg–, der irrt. Ich habe auf sehr intensive und schmerzhafte Weise viele Räume meiner Seele durchmessen müssen, und ich habe dabei ein wenig Weisheit gelernt.

„Auf gutem Land fiel mir mein Anteil zu. Ja, mein Erbe gefällt mir gut."

K.H.

Nichts wie weg

Fünf Monate geschlossene Psychiatrie in den siebziger Jahren. Ein großer Raum, in den sie Stirnwände eingebaut haben, um die Betten daran zu stellen. Die Kranken den ganzen Tag im Schlafanzug. Morgens in einem kleinen stickigen Raum die sogenannte Gymnastik, Quälerei. Ich war so vollgestopft mit Medikamenten, dass ich nur noch im Bett liegen und die Augen kaum öffnen konnte. Ärzte um meinem Bett herum, die ihr Fachchinesisch über mich ergossen. Einmal blieb einem dieser Dozierer das Wort im Halse stecken – hat Gott da ein Machtwort gesprochen? Vorgestellt in der Vorlesung, ohne dass ich vorher gefragt worden war. Ich war ein interessanter Fall: eine Medizinstudentin, die an einer Schizophrenie erkrankt war und keine Chance mehr hatte.

Zweimal in der Woche kurze Besuchszeit. Meine Mutter, die immer treu kam und mir unser Jesuskind in der Krippe mitgebracht hatte und immer – wichtig! – Schokoladenpudding. Ich wartete auf sie mit einer an Schmerz grenzenden Qual.

Ich wurde durch die entsetzliche Mühle einer Langeweile gedreht, die kaum zu ertragen war. Vor dem Aufenthalt in dieser Klinik dachte ich (schon krank), ich sei verdammt worden von Gott wegen meines wilden Lebens in Berlin in den frühen siebziger Jahren. Nach diesem Aufenthalt in der Psychiatrie konnte ich glauben, dass, wer so etwas ertragen hat, nicht mehr in die Hölle kommt.

Ich war froh, als ich weg war, und habe jahrelang darum gekämpft, nur ja nicht mehr in der Psychiatrie zu landen.

H.S.

Malgruppe: Die Seele baumeln lassen

Malgruppe: Die Seele baumeln lassen

Kindheit im Licht
Jugend im Schatten
Erwachsen werden in Verzweiflung
Trotzdem den Rhythmus gefunden
Zum Versöhnt-sein
H.S.

Hiobs Erlösung

Immer wieder
fällt es mir schwer
meine Ohnmacht zu spüren
und zu sagen:
Dein Wille geschehe!
– Meine Ohnmacht
Dein Wille
– Mein Schweigen
Dein Wille
Du machst die Wolken
Ich danke Dir
dass Du die Wolken machst
C. A.

Malgruppe: Die Seele baumeln lassen

Gelebte Vielfalt

Ausstellung

Paulushaus

Menschen mit denen ich
über Gott reden kann.
Wunderbare Menschen.
Hören mir zu.
Kommen auf mich zu.
Nehmen mich tröstend in den Arm,
wenn mir die Welt übel zusetzt.

Paulushaus
Borgenheit.

Das erste Mal das Gefühl
nach Hause zu kommen

Aus dem Gästebuch

Ich lobe den Tanz
denn er befreit den Menschen
von der Schwere der Dinge
bindet den vereinzelten
zu Gemeinschaft

Augustinus

Lesung

Meditativer Tanz

Klang und Stille

Sprich nur ein Wort
Nicht alle
nicht die vielen
nur ein Wort
das eine Wort
das Wort
das mich erreicht
das mir hilft
das mich verändert
A.F.

Der mich atmen lässt,
bist du, lebendiger Gott.
Der mich leben lässt,
bist du, lebendiger Gott.
Der mich schweigen lässt,
bist du, lebendiger Gott.
Der mich atmen lässt,
bist du, lebendiger Gott

Anton Rotzetter

Kapelle im Paulushaus

Sehnsucht

Nach den letzten Tränen
endlich genug haben
von dem ganzen Lärm
dem selbst gemachten
einfach niedersetzen
auf einen harten Stein
am Rande der Wüste
Dem Glanz
des Mondlichtes lauschen
und dem Gesang der Sterne
Nur noch
den eigenen Herzschlag spüren
und dieses Gefühl
nie mehr verlieren
C.A.

Gemeinsamer Gesang

Klangschale in der Kapelle

Paulushaus

Es gab einen Tag
da waren die Farben bunter,
die Sonne wärmte tief,
und auf den Gesichtern lag
ein feiner, stiller Glanz
von Fröhlichkeit und Übermut.

Ich wünsche dem Paulushaus
viele solcher Tage.
Herzlichst, B.P.

(aus dem Gästebuch)

Bleischwer
der Atem
atemschwer das Gemüt
Sehnsucht
nach Leichtigkeit

Wirf deine Bedrückung
in die Luft
lass sie los
und öffne die Seele
für das Abenteuer
Leben und Liebe

Dankbarkeit

(Gemeinschaftsgedicht aus der Schreibwerkstatt)

Mandala malen

In meiner Mitte leben

Wenn ich in meiner Mitte ruhe und ein gesundes Selbstwertgefühl habe, wirkt auch meine Umgebung positiv. Ein gesundes Selbstwertgefühl habe ich dadurch, dass ich mich akzeptiere und schätze, wie ich nun einmal bin. Ich brauche ein Kraftzentrum, um das sich wie ein Muster mein Leben entfaltet. Wahres Glück kommt nicht von außen, es strahlt aus meiner Mitte heraus. Das Leben ist eine einzige Energiefülle, eine überfließende Kraft, die wächst und sich ausdehnt. Wenn ich in mir ruhe, bin ich überall zu Hause, wo ich gerade bin. Meine Existenz ordnet sich wie konzentrische Kreise um meine Mitte.
K.F.

Ausstellungseröffnung

Ausstellungseröffnung

Das Leben haben

Ostergottesdienst

Bei Lukas 19.41 heisst es: „Als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie und sagte: Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was dir Frieden bringt.“ Beim Lesen der Bibelstelle kam wieder dieser Friede über mich, der mich weinen ließ - dieser Friede, wie ich ihn tief am 11. November beim Ikonen Malen in den Räumen von Seelsorge & Begegnung empfunden hatte.

K.P.

Kapelle im Paulushaus

Die Mitte – Stille und Gemeinschaft
karg – Naturmaterial Holz
das Wesentliche

Die Mitte – Blüten, Dank und Freude
miteinander teilend
das Brot

Die Mitte – Licht und Kreuz
Klagen gehört und Gesang
jeder für sich
betend

Die Mitte – die Feier
entlastet nach Hause
gereinigt, gebetet, gedankt
selig
E.R.

Ikonen malen

Bruchstücke im Licht

Die Idee

Knorrig und vernarbt, kleinere und größere Risse. Licht und Schatten. Unterschiedlich im Wechsel des Tageslichtes und im Spiel der Kerzen. Angestrahlt, ausstrahlend, Schatten werfend. Vier Bruchstücke voller Lebensspuren: Zusammengefügt und gehalten in der Gestalt des Lichtkreuzes. Hier ist die innerste Mitte von Seelsorge und Begegnung. Unser Sprechen, Beten und Schweigen, unser Lachen, Singen und Weinen finden sich in diesem Symbol wieder. Die transzendierende Raumwirkung der kleinen Kapelle prägt maßgeblich die Atmosphäre unserer Seelsorge und unserer Begegnungen. Das fünfjährige Jubiläum ist für uns Anlass, etwas von dem kostbaren Reichtum unserer Begegnungen weiterzugeben. Die Texte und Bilder sind sehr persönliche Lebensäußerungen der Menschen, die Seelsorge und Begegnung besuchen. Sie sind Ausdruck der Vielfalt, die sich in den letzten fünf Jahren in unseren Räumen entwickelt hat. Die Besucherinnen und Besucher und unser Seelsorgeteam würden sich freuen, wenn Sie beim Lesen und Betrachten angesprochen und berührt würden.

Pfarrer Karl-Hermann Büsch

Ostergottesdienst im Paulushaus

Seelsorge und Begegnung im Paulushaus
für psychiatrieerfahrene Menschen
Eine Einrichtung des Erzbistums Köln
www.seelsorge-und-begegnung.de

Rückkehr

Zurück von den bunten Reisen
der schimmernden Gedankenwelt!
Du nahmst Reißaus von trüben Wirklichkeiten
und fuhrst im Kahn der Träume über Ozeane,
an tief wirbelnden Strudeln vorbei
ins gedankenvolle Meer
der seelischen Verwandlungen.
Wirbelnde Landschaften
umgaben Dich mit zaubernder Magie.
Und atemlos mußtest Du zusehen,
wie der Kreis verschworener Welten
sich um Dich schloß.
Die Bestätigungen Deiner Angst
auf den verschlungenen Wegen
hielten Dich im versponnenen Netz.

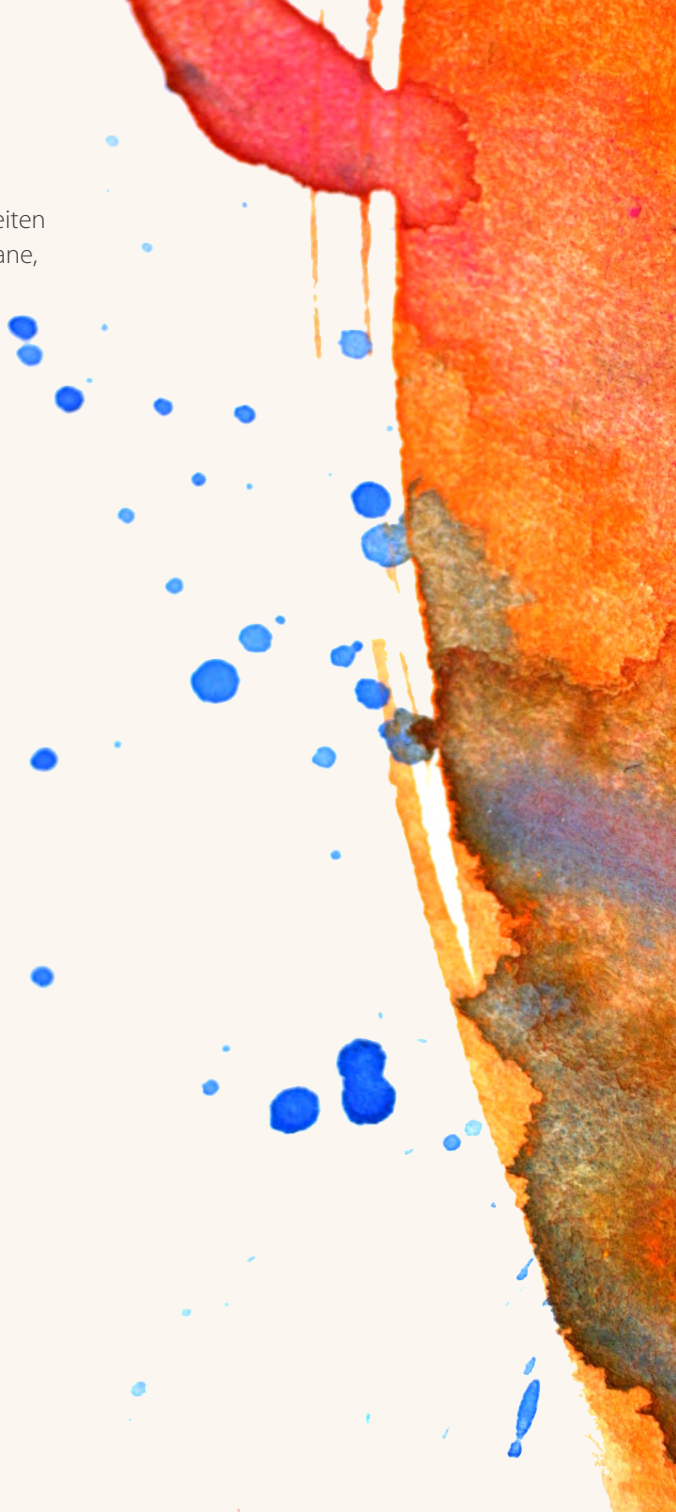
Dann starb der Traum.
Mumiengleich kamst Du im Leeren an.
Der Spuk zog sich unsanft zurück,
und eine blasse Erinnerung
an verwobene Hirngespinste blieb.

Hättest Du doch nie
zu schweben aufgehört zwischen
den ragenden Klippen
der besonderen Gefahr,
in der das Unwahrscheinliche
sich stets befindet !

Doch langsam wuchs
aus dem Gelände versandender Spuren
ein fester Grund.

Im einfachen Umgang,
im naheliegenden Jetzt,
kehrst Du mit ruhigem Atem
zur lebendigen Wirklichkeit zurück.

Agri Maenner



Seelsorge und Begegnung im Paulushaus
für psychiatrieerfahrene Menschen

Eine Einrichtung des Erzbistums Köln

Ja zum Leben

Ja sagen heißt auch

im Strom des Lebens

mitgerissen zu werden

Wüsten zu durchwandern

fast verdurstend

oft ohne den Sinn zu verstehen

innerlich das Glimmen der Hoffnung

hütend

sich tragen zu lassen

von der Gewißheit gewollt zu sein

A.G.

Seelsorge & Begegnung
für psychiatrieerfahrene Menschen

Paulushaus
Loreleystraße 7
50677 Köln
Fon 0221 / 37 663 27
Fax 0221 / 37 663 39
mail seelsorge-und-begegnung@netcologne.de
web www.seelsorge-und-begegnung.de

Redaktion
Karl-Hermann Büsch
Manfred Becker-Irmen
Dietrich Grütjen
Regina Henke

www.seelsorge-und-begegnung.de

© SENSUM | Graphikbüro | Bernd Schermuly | Wiesbaden | 03/04 | www.sensum.de